

Pfingsten, Bach, Barock...

Von Gunther Geipel

Zu Pfingsten sind die Geschenke am geringsten? – Ganz und gar nicht! Ein Blick auf das Wunder von Pfingsten, auf Bachs Pfingstkantaten und eine Grundbewegung des Barock soll uns das unendlich große Pfingstgeschenk neu bewusst machen:

Pfingsten

Das Pfingstfest bringt uns eine geradezu unglaubliche Wahrheit nahe: Gott selbst nimmt Wohnung in unseren Herzen! - Der Heilige Geist ist ja nicht nur eine unpersönliche Kraft, sondern eine Person: die dritte Person der göttlichen Dreieinigkeit. Gott selbst also macht unser Herz zu seinem Tempel! Diese schier unglaubliche Schönheit dürfen wir glauben – und persönlich erfahren. Immer wieder neu! Siehe dazu: https://www.leiterkreis.de/v-medien/3_erfuellt.pdf

Die beglückende Erfahrung des Heiligen Geistes im Allerinnersten bleibt nicht nur „innerlich“, sie drängt und strömt nach draußen. Der Geist Gottes schenkt große Kraft und wunderbare Gaben zum Dienst an der Welt. Die verängstigten Jünger verlassen nach der Geistausgießung den geschlossenen Raum. Petrus predigt in Jerusalem frei und offen vor der Volksmenge. Und das Feuer der göttlichen Liebe breitet sich immer weiter aus...

Bach und Pfingsten

Der wohl größte „Geistträger“ unter den Musikern war Johann Sebastian Bach. Noch heute wirkt seine vom Heiligen Geist erfüllte Musik Wunder. In Japan kommen gegenwärtig wohl die meisten Menschen durch Bachs Werke zum Glauben an Jesus Christus.

Zu den Pfingstfesten seiner Zeit hat Johann Sebastian Bach nicht weniger als neun Kantaten komponiert:

BWV 34 – O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe
BWV 59 – Wer mich liebet, der wird mein Wort halten
BWV 68 – Also hat Gott die Welt geliebt
BWV 74 – Wer mich liebet, der wird mein Wort halten
BWV 172 – Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten
BWV 173 – Erhöhtes Fleisch und Blut
BWV 174 – Ich liebe den Höchsten von ganzem Gemüte
BWV 175 – Er rufet seinen Schafen mit Namen
BWV 184 – Erwünschtes Freudenlicht

Nicht nur deren Musik ist – wie immer bei Bach! – großartig, sondern auch viele Texte. Hier sind einige Auszüge aus zwei Pfingstkantaten; sie nehmen uns mit, das Wunder der Einkehr und Wohnung des Heiligen Geistes im Menschen zu bestaunen:

*O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe,
Entzünde die Herzen und weihe sie ein.
Lass himmlische Flammen durchdringen und wallen,
Wir wünschen, o Höchster, dein Tempel zu sein,
Ach, lass dir die Seelen im Glauben gefallen.*

*Wohl euch, ihr auserwählten Seelen,
Die Gott zur Wohnung ausersehn.
Wer kann ein größer Heil erwählen?
Wer kann des Segens Menge zählen?
Und dieses ist vom Herrn geschehn.*

*Erwählt sich Gott die heiligen Hütten,
Die er mit Heil bewohnt,
So muss er auch den Segen auf sie schütten,
So wird der Sitz des Heiligtums belohnt.
Der Herr ruft über sein geweihtes Haus
Das Wort des Segens aus:*

*„Friede über Israel.“
Dankt den höchsten Wunderhänden,
Dankt, Gott hat an euch gedacht.
Ja, sein Segen wirkt mit Macht,
Friede über Israel,
Friede über euch zu senden.*

Diese Kantate "O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe" komponierte Bach für den Pfingstsonntag 1727 in der Leipziger Nikolaikirche (es gibt allerdings zwei Varianten der Kantate). Der kurze Schlusschor „Friede über Israel“ „platzt“ geradezu vor Freude.

Die Kantate „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!“ hat Bach bereits für Pfingsten 1714 in Weimar komponiert. Darin heißt es:

*Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!
O seligste Zeiten!
Gott will sich die Seelen zu Tempeln bereiten.*

*O Seelenparadies,
Das Gottes Geist durchwehet,
Der bei der Schöpfung blies,
Der Geist, der nie vergehet;
Auf, auf, bereite dich,
Der Tröster nahet sich.*

*Sei im Glauben mir willkommen,
Höchste Liebe, komm herein!
Du hast mir das Herz genommen.
Ich bin dein, und du bist mein!*

Nur weil Bach den Geist Gottes aus eigener Erfahrung kannte, konnte er Pfingsten so „begeistert“ in Musik umsetzen. Es war für ihn - und ist bis heute - tiefstes Glück: Christus für mich, Christus in mir, der Geist Gottes in meinem Herzen und wirkt nun auch durch mich! Für Bach war es eine große Freude, musikalisch davon zu erzählen und das Geheimnis sozusagen für andere Menschen zu multiplizieren.

Barock und Pfingsten

„Von drinnen nach draußen“ - das ist auch eine (heute oft übersehene) Grundbewegung der Kunst des Barock (deren musikalischer Höhepunkt Bachs Werke ja sind). Außen spiegelt sich und wird sichtbar, was drinnen ist: Die gläsernen Kronleuchter im Festsaal werden draußen im Park gespiegelt als Springbrunnen; die geometrisch kunstvolle Raumarchitektur der Schlösser wird draußen zur Kunst der Gartenarchitektur; die Feste im Saal werden nach draußen verlegt und an großen steinernen Tischen im Park gefeiert; die Gemütszustände des Menschen werden anschaulich in den Plastiken an der Außenfassade und im Garten. Und man hatte keine Scheu, das Schöne drinnen auch jedermann draußen zu zeigen. Im Gegenteil; es war doch auch großartig!

Pfingsten ist das Fest tiefster Innerlichkeit: Gott in uns! Und es ist das Fest der Außendarstellung. Unser Schatz ist weit größer und kostbarer als alle Kunst des Barock. Es ist Gott selbst! Deshalb weg mit aller falschen Scheu! Demütig sollten wir dabei bleiben. Demut ist die Gesinnung zum Dienen; und nicht wir sind der Schatz, sondern der Herr! Aber zur gesunden Demut darf der Mut kommen, diesen Herrn überall bekanntzumachen.

Diese Freude und Aufgabe zugleich gilt nicht nur für Einzelne oder für die Oberschicht. Die Zeit des Barock war für das einfache Volk z.T. eine schlimme Zeit. Während im Schloss gefeiert wurde, lebten die einfachen Leute oft in großer Armut. Pfingsten aber war und ist von Anfang an „Volksfest“. Es begann mit einfachen Fischern und sogar mit Zöllnern. Und heute will es mit uns allen weitergehen!

Noch einmal Bach...und das Pfingstfeuer gerade auch im Leiden

Auch mit denen von uns will das Pfingstfeuer weitergehen, die gerade durch Schwierigkeiten gehen! Hier wäre noch einmal auf Bach zu schauen: in Weimar war er 1717 ungerechterweise einen Monat lang in der dunklen Landrichterstube in Haft. 1720 verstarb seine erste Frau Maria Barbara nach kurzer Krankheit. Zwischen 1726 und 1733 starben sieben kleine Kinder aus der 2. Ehe mit Anna Magdalena. Der Sohn Gottfried Heinrich war geistig behindert. Bach kannte angesichts seiner großen Familie viele finanzielle Sorgen. – Und blieb doch auf der Spur des Glaubens und der Weitergabe des Glaubens!

Übrigens: Besser als Bach erzählt uns das Pfingstwunder nur noch die göttlichen Quelle selbst. Es lohnt sich, Apostelgeschichte 2 erneut zu lesen - und immer mehr zu erleben.